

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannsbohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sprechstunde Nr. 210.

Nr. 221.

Mittwoch, den 23. September

1914.

In Seitz (Amtshauptmannschaft Reichen), in Sachsen (Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt) und auf dem Schlachtviehhof Chemnitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dresden, den 21. September 1914.

Ministerium des Innern.

Das im Grundbuche für Eibenstock Blatt 11 auf den Namen Fürchtogott Wilhelm Tautenhahn in Eibenstock eingetragene Grundstück soll

am 13. November 1914, vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das in Eibenstock an der Schnebergerstraße gelegene Grundstück ist nach dem Flurbuche 16,9 Ar groß und einschließt 1252 M. Zubehör auf 64300 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus Wohn- und Geschäftsgebäude mit Keller, Seitenflügel mit Holz- und Wagenschuppen und 4 Anbauten, Regenschubgebäude, gemöbltem Stallgebäude mit Futterboden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 30. Juli 1914 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Eibenstock, den 19. September 1914.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwarenhändlers Curt Walter Liebold, früher in Eibenstock, jetzt in Leipzig, wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlusstermin**

auf den 14. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte Eibenstock bestimmt.

Eibenstock, den 21. September 1914.

Königliches Amtsgericht.

Aufruf.

In dem furchtbaren Völkerringe, der entbrannt ist, steht alles, was uns lieb und wert, was uns hehr und heilig ist, auf dem Spiele! Unser ungeheures emporgeblühtes Kaiserreich mit der ganzen Ernte unserer 70er Blutthat, ist der Preis des Völkerringens. Unsere höhere Kultur, Handel und Schiffahrt, unsere hochentwickelte Technik, unsere kerngesunde Wehrmacht sind dem Feinde ein Gegenstand nichtgünstigen Hasses, eines Hasses, der zu jedem Mittel greift, um uns niederzuringen. Mit ihren Horden wollen die Feinde in unser Land hereinbrechen, alles niederreten, -brennen und -reißen. Wie im Osten wollen sie gleich Bestien wüsten, mordend und sengend.

Entsetzlich viel Opfer hat der Krieg schon gefordert. Wieviel allein schon der schwere Entscheidungskampf im Westen, der noch kein Ende voraussehen läßt! Opfer auf Opfer wird er noch fordern, aber noch immer nicht den Krieg beenden.

Das Vaterland braucht deshalb Männer, die in die Lücken der Verwundeten und Gefallenen einrücken, bis auf den letzten Mann, oder bis uns ein ganzer voller Sieg bescheert ist. Da heißt es: Männer heraus! Wohl darum den Jünglingen in der Heimat, die sich in Friedenszeiten durch Turnen und Wandern zu männlicher Kraft und Frische erzogen haben! Lebt weiter! Wohl auch denen, die wenigstens jetzt noch ihre ganze Willenskraft einsetzen wollen, um die höchste körperliche Leistungsfähigkeit anzukämpfen! Denn, Ihr Jünglinge, wenn der Tag kommt, da Ihr nach kürzester militärischer Ausbildung ins Feld rücken sollt, da kennt der Kriegsdienst kein Erbarmen mit ungeübten Muskeln und Nerven. Eisen ist der Kriegsdienst und fordert Männer voll Willens- und Widerstandskraft. Ungeheure Anstrengungen warten Eurer. Wollt Ihr am Wege liegen bleiben wie unbrauchbare Schwächlinge und Mutterkinder? Sicher nicht!

Darum ergeht an unsere jungen Männer vom 16. Lebensjahre ab der Ruf: Meldet Euch **Donnerstag abend 8 Uhr in der städtischen Turnhalle zu einem freiwilligen Vorbereitungsdiens für den Kriegsdienst!**

Alle aber, welche sich berufen fühlen, die Jugend durch entsprechende körperliche Übungen auf den Kriegsdienst vorzubereiten, werden gebeten, Mittwoch abend 9 Uhr sich im oberen Zimmer des Rathaushotels zu einer Besprechung einzufinden zu wollen.

Eibenstock, 21. September 1914.

Der Stadtrat.

Herr.

Die Schlacht um Reims.

Streifzüge deutscher Kreuzer.

Wird auch auf der ganzen ausgedehnten Linie in Frankreich zäh um jeden Fuß breit Boden gekämpft, so scheint doch um und bei Reims der Kampf ein erbittertsten zu toben und getobt zu haben, ein weitzer Beweis dafür, daß die deutsche Offensive sich mit großer Kraft durchzusetzen trachtet. Daß ihr dies gelingen wird, lassen erneut errungene Teilerfolge erhoffen, von denen ein uns heute zugegangenes Telegramm berichtet:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. September, abends. Bei dem Kampf um Reims wurden die festungsartigen Höhen von Craonelle erobert und im Vorgehen gegen das brennende Reims der Ort Betheny genommen. Der Angriff gegen die Sperrfortlinie südlich Verdun überschritt hegreich den Oststrand des vorgelagerten, von dem französischen 8. Armeekorps verteidigten Ortes Cote Lorraine. Ein Ausfall auf der Nordostfront von Verdun wurde zurückgewiesen. Nördlich Toul wurden französische Truppen im Bivak durch Artilleriefener überrascht. Im Uebrigen fanden heute auf dem französischen Kriegsschauplatz keine größeren Kämpfe statt. — In Belgien und im Osten ist die Lage unverändert. (M. T. B.)

Ueber die Schlacht um Reims selbst geht uns eine ausführliche Schilderung zu, die zwar von uns feindlicher Seite herrührt, aber doch durchdringen läßt, mit welcher Energie auf deutscher Seite gekämpft wird:

Rotterdam, 21. Septbr. Der Pariser Korrespondent der Londoner „Evening News“ meldet: Wir hörten in Spornen, daß die Deutschen nach schwerem Marschübergang seit drei Tagen Reims beschießen. Von dem Reims beherrschenden Hügel war dies ein entsetzlicher Anblick. Die Türme des Domes waren in Rauch gehüllt. Die Granaten plähten über den Häusern der Stadt. Die Bewohner flüchteten in das rote Kreuz-Lazarett. Mehrere deutsche Flieger kreuzten darüber und warfen viele Granaten mitten unter die Flüchtlinge. Es gab 95 Tote. Als ich in die Stadt kam, war sie verlassen, und die Straßen leer.

Die Bevölkerung war in den Kellern versteckt. Ich hörte die verschiedenen Töne der französischen Batterien südlich und der deutschen Batterien nördlich der Stadt. Ein heftiges Artilleriefeuer war im Gange. Ich kletterte auf einen Turm und sah am Horizont in einem Halbkreis die deutschen Batterien. Ihre Granaten fielen auf eine Fläche von 1 1/2 Quadratkilometer im Süden der Stadt oder weiter auf die französischen Truppen, die dort warteten, bis ihnen die französische Artillerie den Weg bereiten würde. Die Artillerie wurde immerfort verstärkt, angeblich sogar durch Schiffsgeschütze. Viele Granaten fielen in die innere Stadt. Der Dom, in dem mehrere Deutsche auf Stechbetten getötet worden waren, und auf dem die rote Kreuzflagge wehte, wurde verschont. Im ganzen war der Dom während des dreitägigen Bombardements acht Mal getroffen worden. Der Schaden ist aber nur geringfügig.

Eine sehr erfreuliche Erklärung, die wohl geeignet ist, in weitesten Kreisen beruhigend zu wirken, hat unser Reichskanzler neuerdings abgegeben. Aus dieser erfahren wir auch, welche ungeheueren Verluste die Russen in den letzten Kämpfen erlitten haben und ferner gibt sie eine weitere Aufstellung der Gefangenenziffer. Darnach sind bereits 150 000 gefangene Franzosen, Belgier und Engländer in unseren Händen:

Hamburg, 21. September. Die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen hat laut den „Hamburg Nachrichten“, dem Bureau Riga folgende Mitteilung zugesandt:

Der deutsche Reichskanzler sendet aus dem Hauptquartier folgende Mitteilung:

Gegen die in der englischen und französischen Presse erschienenen Nachrichten stelle ich fest, daß deutscher Boden nirgends im Besitze französischer oder russischer Truppen ist. An der elsass-lothringischen Front sind die Franzosen zur Mosel zurückgeworfen; sie stehen an dem oberen Lauf der Maas hinter den dortigen Sperrfestungen. Alle ihre Versuche, zwischen dem Mittellauf der Oise und dem Mittellauf der Maas die deutschen Stellungen anzugreifen, sind unter schweren Verlusten für sie mißlungen.

Es herrscht vollständige Ordnung in Belgien.

Von Samsonows Heer (Ratowheer) sind geringe Teile, die sich nach der vernichtenden Niederlage bei Tannenberg retteten, in aufgelöstem Zustande über den Ratow gestücht. Kennentampfs Heer

(Njemenheer) hat eine ähnliche Niederlage südlich von Insterburg erlitten. Was von ihm zurückblieb, rettete sich nur durch eilige Flucht über den Njemen hinter die Festungen Orla und Kowno. Nach einer vorläufigen Zählung sind allein bei Tannenberg und in den masurenischen Seen 150 000 Russen umgekommen.

Bis Mittwoch waren in den deutschen Lagern 260 000 Gefangene, darunter 5000 Offiziere untergebracht. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt 300 000, davon ist die Hälfte Russen. Es sind über 2000 Geschütze verschiedener Art erbeutet worden.

Daß ob solcher großen russischen Verluste die Russen nach einer Aenderung ihres Kriegsplanes suchen müssen, weil ihr eigener vollständig über den Haufen geworfen ist, war vorauszu sehen. Daß die Aenderung auf Kosten der galizischen Armee geschehen soll, dürfte den uns verbündeten österreichischen Truppen sehr gelegen kommen; denn dann werden die auch bei Lemberg bald flott vorwärts kommen können:

Stockholm, 21. September. Die Londoner „Daily Mail“ hat Nachricht aus Petersburg, daß man dort außerordentliche Maßnahmen trifft, um General von Hindenburg aufzuhalten, der mit 750 000 Mann schon auf russischem Boden steht, bereit, die Offensive zu ergreifen und auf Warschau zu marschieren. Hierdurch wäre man genötigt, einen beträchtlichen Teil von den in Galizien gegen die Oesterreicher operierenden russischen Armeen gegen Hindenburg zu verwenden.

Eine ganz außerordentliche Tätigkeit haben unsere deutschen Kreuzer in der letzten Zeit an den Tag gelegt und dabei verschiedentlich schöne Erfolge errungen:

Berlin, 21. September. Nach Mitteilung aus Amsterdam hat die englische Admiralität am 20. September folgendes bekanntgegeben: Der deutsche Kreuzer „Emden“ von der Chinaflotte, der sechs Wochen lang ganz aus dem Gesichtskreis verschwunden war, erschien am 10. September plötzlich im Golf von Bengalen, nahm sechs Schiffe, versenkte fünf davon und sandte das sechste mit den Besatzungen nach Kalkutta. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“, von Sanfibar aus operierend, zerstörte Darassalam und versenkte daselbst das Kanonenboot „Möve“. „Pegasus“ wurde heute morgen, als er in der Bucht von Sanfibar lag und Maschinen reinigte, vom Kreuzer „Königsberg“ angegriffen und vollständig unbrauchbar ge-